

# Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporture sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Zeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 2.

Sonntag den 11. Januar.

1903.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

## Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

### Zu den Vorstandsünden.

Obwohl anlässlich des Entrüstungsturmes, der gegen die Thaten des Vorstandes zur Zeit tobte, eine Aufregung durchaus nicht notwendig ist, scheint es mir doch angebracht, auch von unserem (vielleicht engeren) Gesichtskreis aus die Ansichten zu beleuchten. Ich bin Kautabakarbeiter und war vor Jahren einmal Anhänger einer „Sonderorganisationsidee“. Als Vertreter der hiesigen Kautabakarbeiter kann ich jedoch sagen, daß wir allesamt heute von dieser Idee kuriert sind. Die Kautabakarbeiter wären allerdings im Stande, eine größere Anzahl Mitglieder in einem eigenen Verbande zusammen zu bringen, mehr als heute der Sortiererverband zählt. Jedoch würde die Sonderorganisation durchaus nicht in der Lage sein, etwas für die Kautabakarbeiter zu thun, genau so wie der Sortiererverband nicht im Stande ist, durch eigene Kraft wesentliches zu erringen. Die Zeiten der Sonderorganisationen sind vorüber und kommen nie wieder, genau so wie alte Stiefel nicht wieder neu werden. Die Sortierer werden nun wohl sagen: Wir sind älter, sind ein alter Verband! Nun ja, das ist ja ganz schön, aber vielleicht denken wir jüngeren heute etwas zu fortschrittlich. Wir wollen eine einige, geschlossene Armee von Gewerkschaftlern, Industrieverbänden, darin können rote, blaue und auch schwarze Soldaten sein. Das Wort: Getrennt marschieren und vereint schlagen, ist heute nicht mehr zutreffend. Was zusammengehört, muß einheitlich organisiert werden, alle Sondervereine sind geküsst. Den meisten Sortierern ist jedoch das eine sicher klar: Soll irgendwo etwas Ganzes geschaffen und errungen werden, so müssen wir gemeinsam kämpfen. Die Interessen und Bedürfnisse der Sortierer würden genau so wie die der Kautabakarbeiter befriedigt werden; der Unterschied der Branchen-Eigentümlichkeit ist zwischen Sortierern und Kollern kein so großer, als wie zwischen Kautabak- und Cigarrenproduktion. Deshalb sind sich auch die Kautabakarbeiter der eigenartigen, immer noch im Aufsteigen begriffenen Entwicklung ihrer Branche wohl bewusst. Die Kautabakbranche geht zur Zeit noch andere Wege zu ihrer Ausdehnung als die Cigarrenindustrie, es sind hauptsächlich die maschinellen Einrichtungen, die komplizierten Betriebe, die dies bedingen. Außerdem giebt es Hausindustrie bei der eigentlichen Herstellung des Kautabaks nicht. Wir haben deshalb in den Versammlungen und im Tabakarbeiter die Lage und Entwicklung der Kautabakarbeiter und deren Industrie stets hervorgehoben und besprochen. Und seitdem es durch Heranziehung größerer Massen von Kautabakarbeitern zum Tabakarbeiterverband gelang, Vertreter derselben nach den Generalversammlungen zu entsenden, ist auch das Verständnis für den Wert der einheitlichen Organisation in weite Kreise getragen, denn schließlich handelt es sich im Grunde ja doch immer um einen Kampf zwischen Arbeit und Kapital. Und daß bei derartigen Kämpfen, wie wir sie erlebt haben, und die noch heftiger kommen können, die Organisation nie stark genug sein kann, ist klar. Man erfieht daraus, daß es durchaus notwendig ist, alle Tabakarbeiter in einen Verband zusammenzuschließen. Die einzelnen Kategorien können innerhalb der Gesamtorganisation wohl bezüglich ihrem anders gearteten Verhältnisse Stellung nehmen, und Rechte und Pflichten werden doch im Gleichgewicht bleiben, wenn man nur den guten Willen hat, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch ein guter Gewerkschaftler zu sein.

Die Kautabakarbeiter werden auch in Zukunft ihre Interessen und Ansichten auf den Verbandsversammlungen ganz gewiß vertreten und verteidigen, jedoch fühlen sie sich dabei immer als ein Glied der starken Kette, der gemeinsamen Organisation aller Tabakarbeiter und das ist nur der Tabakarbeiterverband. Je größer ein Verband, je ausgehender seine Beziehungen, je mehr Vertrauensleute besitzt er, und was das für einen Kampf bedeutet, das konnten wir bei dem Nordhäuser Zustand so recht ermessen. Dieser Apparat, der die Fäden der Organisation nach allen Orten, besonders zur Erreichung moralischer Unterstützung, zieht, würde für manchen Fabrikanten geradezu verhängnisvoll werden. Und die Herren verbrennen sich auch so leicht nicht wieder die Finger, es würde ihnen schlecht bekommen. Alles das gebietet das Zusammenarbeiten in einer großen, ausgehenden Industrieorganisation, wo ein Angriff doppelt zurückgegeben werden kann.

Das alles sollte man doch bedenken und statt sich in persönlichen Auseinandersetzungen zu befassen, sollte man suchen, die Stärkung aller durch Vereinigung herbeizuführen. Wozu denn der Kräfte, die Sache ist doch sehr einfach. Die Kollegen vom Sortiererverband sind, was ihre Organisation anbetrifft, die schwächeren, nun rumpeln sie uns an und behaupten, daß sie sich mit uns vereinigen wollen; na, und das wollen wir doch schon lange. Also wird die nächste Generalversammlung sich mit der Vereinigung beschäftigen müssen. Ein Antrag liegt zwar noch nicht vor, wird aber wohl noch kommen. Die Starken werden

ihre Ehre darein setzen, den Schwächeren etwas Ordentliches zu bieten — die Arbeitslosenunterstützung — und genau so, wie es den Nordhäusern schnuppe sein kann, wo der Vorstand sitzt, ob in Hamburg, Berlin oder Dresden, so wird es wohl auch den Hamburger Kollegen persönlich gleichgültig sein, wenn derselbe sich in Bremen befindet, die Hauptsache ist, daß er seine Schuldigkeit thut. Was das letztere anbelangt, so können wir Kautabakarbeiter konstatieren, daß wir mit der Thätigkeit des Vorstandes in den letzten Jahren leidlich zufrieden sind. Wir sehen in der Thätigkeit des Vorstandes nicht die eines Karrenschiebers, der sich nach der jeweiligen Meinung von diesen oder jenen dirigieren läßt, sondern er hat den Fortschritt des Verbandes zu wahren.

Die Konzentrierung und der Ausbau jeglicher Unterstützungsweige im Verband ist ein Gebot eiserner Notwendigkeit und bedingt die Stärke des Verbandes. Um so komischer mutet es an, wenn man sieht, daß Kollegen, die von dem gleichen Bestreben durchdrungen, auf der letzten Generalversammlung alle Register zogen und das Hohelied von dem Jangen, was der Vorstand jetzt thut, heute jedoch gegen dessen Maßnahmen zu Felde ziehen. Das sieht so aus, als wenn man es mit vielen nicht verderben wollte oder aber gegen seine Ueberzeugung redet. Die Differenz mit der Centralkrankenkasse kam früher oder später, und da hieß es einfach: Farbe bekennen! Die Centralkrankenkasse wird verschwinden, aus ihren Ruinen blüht neues Leben im Verband. Ein Segen für alle Familien der Tabakarbeiter wird die obligatorische Zuschußkasse sein. Kämpfen wir dafür und für den weiteren Ausbau des Verbandes durch die Arbeitslosenunterstützung, die eine notwendige Ergänzung unserer Unterstützung im Kampf ums Dasein bedeutet.

Die „Sünden“ des Vorstandes sind nicht gar so groß, denn sie ebneten dem Fortschritt die Wege; wer von diesem Gesichtspunkte aus kritisiert, wird gerechte Kritik üben. Kritik muß sein. Bis Philippi ist noch immer ein langer Weg, da kann sich noch viel ändern. Vielleicht müssen die Kollegen bis zur Generalversammlung ihr fertiges Urteil noch umarbeiten.

Die Wege der Selbständigkeit, welche der Vorstand bis jetzt ging, waren durchaus notwendige und gute. Das Niveau des Verbandes hat sich gehoben. Wenn man durch selbständige Handlungen das Interesse des Verbandes hebt und fördert, dann will ich das gern gewähren, denn das befördert nur ein Aufgehen in der Sache und Liebe zur Sache.

Nordhausen, 30. Dezember 1902. S. Eberle.

### An die Mitglieder beider Klassen!

Eine gegenseitige Aussprache der Vorstände und Mitglieder war schon seit längerer Zeit erwünscht, es wird dies nur zur Klärung beitragen.

Verschiedenes vom Vorstandsvorstand Gesagte kann ich nicht unwiderprochen lassen. Ein großer Teil Mitglieder beider Klassen wäre vollständig zufriedengestellt, wenn durch die beschlossene Mißbilligungsresolution erreicht würde, daß in Zukunft über solche wichtige Fragen nicht mit solcher Ueberstürzung gehandelt würde, wie es das Vorgehen des Vorstandes gegen die Krankenkasse war. Hätte derselbe die Frage früher aufgerollt, z. B. nach meiner Zuschrift in Nr. 29 des Tabakarbeiters, wäre es noch eher angebracht gewesen, die Mitglieder hätten diese dann gut ventilieren können, wie es bei einer Sache von solcher Bedeutung unbedingt notwendig war. Auf mich hat es den Eindruck gemacht, als wenn jemand einen schon Verwundeten überfällt und noch eins auszuwischen sucht.

Nicht zutreffend ist, wenn der Vorstand sagt, es war keine Meinung vorhanden, einer Verschmelzung die Wege zu ebnet. Demgegenüber ist zu bemerken, daß ein Beschluß mit allen gegen 2 Stimmen gefaßt wurde, durch welchen eine Angliederung möglich ist, vorausgesetzt, daß diese die behördliche Genehmigung erhält. Ich halte es auch aus verschiedenen Gründen für besser, als eine Auflösung der Krankenkasse. Trotzdem kamen wir auch nicht darum herum, denjenigen ihren Teil herauszahlen zu müssen, welche nicht mit übertraten können oder wollen.

Wie bei so vielen Sachen manches in der Theorie sich besser ausnimmt wie in der Praxis, so auch die Resolution Fröhlich. Wir wären in die fatale Lage gekommen, in ein paar Monaten wiederum eine Generalversammlung abhalten zu müssen. Was für Streitigkeiten dadurch hervorgerufen worden wären, könnt Ihr Euch denken, es kommen doch große Ausgaben in Betracht, und außerdem giebt es bedauerlicherweise Kollegen, die überhaupt die Delegation zu einer Generalversammlung für eine Ferienreise halten.

Daß die Mannheimer Delegierten auch einen großen Fehler für ihre Klasse gemacht haben, der zu Gunsten des Verbandes ausfallen muß, gebe ich zu.

Infolge der weiten Zurücksetzung der Klassen ist schon ein Teil der hiesigen Mitglieder der Krankenkasse noch neben-

bei in die Verbands-Zuschußkasse eingetreten. Ich halte es trotzdem für taktisch richtig, den an die Wand gemalten „Staatsstreich“ zu begehen, nämlich das Obligatorium vorläufig nur für neu Beitretende einzuführen, im übrigen aber die Sache bis zu der im nächsten Jahre stattfindenden Generalversammlung der Krankenkasse zu verlagern. Dagegen würden Tausende nichts haben; die Sache könnte sich ruhig weiter entwickeln; ich glaube auch nicht, daß die, welche eine gegenteilige Meinung haben, zu Rebellen würden. Noch will ich den Kollegen vom Vorstandsvorstand versichern, daß mehreres, was ihnen nicht gefällt, nicht aus Antipathie gegen den Verband beschlossen worden ist; der größte Teil der Mannheimer Delegierten ist schon seit 20 Jahren im Verband, das zeigt doch Verbandsinteresse. Jedenfalls will doch der Vorstand nicht, daß wir ihn als heiligen Vater betrachten und daß alles, was er sagt oder unternimmt, auch stets das richtige sein muß. Die Sache eilt gar nicht so, es wäre gut, wenn die nächste Generalversammlung der Krankenkasse gesprochen hätte; es ist auch gar nicht ausgeschlossen, daß man noch mehr Steine der Verbands-Zuschußkasse in den Weg legt und dieselbe dann vielleicht als Ballast betrachtet, den man gern wieder los wäre. Ich erkläre, kein entschiedener Gegner der Angliederung zu sein, kann aber auch nicht unterlassen, zu sagen, daß eine selbständige Zuschußkasse auch ihre Vorteile hat. In der jetzigen Zeit muß man immer gewärtig sein, daß sich Gewitterwolken am politischen Himmel aufstürmen; die Gewerkschaften werden immer die ersten sein, die einer Vernichtung anheimfallen. Auch hier haben wir vor einigen Jahren von der Gründung einer Mitgliedschaft abgesehen, um uns nicht unter zu große Bevormundung zu stellen; seit 1887 gehören wir dem Verband als Einzelmitglieder an.

Dresden. G. B.

### Rundschau.

Wie der Zollwucher wirkt. Der Süddeutschen Tabakzeitung wird geschrieben:

Herr v. Seyl, der große Agrarier und Glanzlederfabrikant, der Tabaksteuervorkämpfer erster Güte, „selbst für den Preis, daß es eine Revolution bei den Cigarrenleuten in Westfalen gäbe“ — so äußerte sich diese Perle des Tabakbaues — kauft wieder landwirtschaftliche Acker in der Lampertheimer Tabakgegend zu. Diese Beobachtung haben wir bisher bei jeder Getreidezollerhöhung gemacht. Das wird also wieder ein Lamento über „schlechte Renten“ geben. Das Regierungsblatt macht bekannt, daß Freiherr Seyl zu Herrnsheim seine beiden Familienfideikommissen Gundershausen und Herrnsheim abermals durch Einverleibung von Grundstücken in den Gemarkungen Guntersblum, Gundershausen, Biernheim, Lorsch, Lampertheim, Seehof, Herrnsheim, Nierstein, Gundersheim und Weddersheim vergrößert hat. So sind die Agrarier, sie vergrößern ihre Güter, weil die landwirtschaftliche Rente „immer kleiner“ wird. Schließlich wird Herr von Seyl ganz Heissen besitzen und in Westfalen wird's noch immer „nicht losgehen“. Hoffentlich vergrößert Herr von Seyl nicht abermals seinen Tabakanbau denn er jetzt bei 30 Mk. Einnahme für den Centner Tabak zu und seine Nachbarn sind mit 22 Mk. für den Centner Dergut zufrieden.

Staatshilfe gegen die Arbeitslosigkeit. Das Sekretariat der Landesorganisation der Gewerkschaften und der Vorstand der Norwegischen Arbeiterpartei haben an das Storting ein Schreiben gerichtet, worin dieses auf das dringendste aufgefordert wird, ein Gesetz über Staatszuschuß zu den Arbeitslosenunterstützungsstellen der Gewerkschaften ausarbeiten zu lassen. Unter der Voraussetzung aber, daß dieses Gesetz schwerlich so bald, wie notwendig wäre, fertig wird, wird zunächst verlangt, daß das Storting der Regierung für das laufende Finanzjahr 25 000 Kronen, und für das kommende Finanzjahr 50 000 Kronen, die als Zuschuß an die bestehenden Arbeitslosigkeitsstellen verteilt werden sollen, bewillige. Als Grundlage für jenen Gesetzentwurf soll folgendes dienen: „Das Storting stellt der Regierung jährlich eine bestimmte Summe zur Verfügung, die je nach der Mitgliederzahl und der Leistungen für ihre Arbeitslosen an die verschiedenen Organisationen verteilt wird. Der Staatsbeitrag soll bis zum dreifachen des für diesen Zweck verwandten Mitgliederbeitrags, aber jährlich nicht über 15 Kronen pro Mitglied betragen. Bedingung für den Staatsbeitrag ist, daß die Klassen nur solche Mitglieder, die ohne eigenes Verschulden arbeitslos wurden, unterstützen und der Regierung alljährlich über ihre Thätigkeit Bericht erstatten.“

Ueber die Arbeitslosigkeit in England schreibt Genosse Keir Gardie in den Times: „Da der Premierminister meine Behauptung über die große Zahl der Arbeitslosen bezweifelt, da ferner auch die Presse im Allgemeinen die Ansicht des Premierministers zu teilen scheint, so erlaube ich mir, folgendes mitzuteilen. Nach der amtlichen Labour Gazette vom 15. November zeigten die berichtenden 223 Ge-

werkschaften 5 Proz. Arbeitslose. Man muß bedenken, daß diese Arbeitslosigkeit die bestqualifizierten Arbeiter betrifft. Unter den einfachen Arbeitern dürfte der Prozentsatz der Arbeitslosen ein höherer sein. Man darf annehmen, daß von den 14 Millionen britischer Lohnarbeiter etwa 10 Mill. in Industriezweigen beschäftigt sind, die durchschnittlich 5 Proz. Arbeitslose haben. Das Minimum wäre demnach eine halbe Million von Arbeitern, die unbeschäftigt außer Beschäftigung sind. Wir stehen also vor einer sozialpolitischen Thatsache erster Größe. . . . Nach der bekannten Statistik von Charles Booth giebt es in London 29,8 Proz. der Bevölkerung, die in ständiger Armut leben, da ihre Familien weniger als 21 Mk. die Woche verdienen. Diese große Armee von Dürftigen — sie umfaßt 1 255 127 Personen — kann keine Ersparnisse haben, die ihnen in Zeiten gänzlicher Arbeitslosigkeit einen Rückhalt bieten könnten. Aber es ist nicht London allein, das zu leiden hat. Auch in Newcastle, Stockton, Darlington, Shields, Birmingham, Bristol, Cardiff, Barry u. c. ist die Not groß. Die Armenverwaltungen und wohltätigen Anstalten sind nicht im stande, die Not zu lindern. Sätte man mir heute im Parlamente gestattet, diese Frage zu behandeln, so würde ich von der Regierung vor allem verlangt haben, die Summe von 100 000 Pfd. Sterling aus Reichsmitteln den Lokalbehörden zur Verfügung zu stellen. Das Unterhaus bewilligte gestern 600 000 Pfd. Sterl. als erste Rate auf eine Zahlung von 6 Mill. Pfd. Sterl. für Uganda. Ist es viel, zur Rettung unserer heimischen Bevölkerung jene Summe zu verlangen?"

## Gewerkschaftliches.

**Stumenthal.** Die Arbeiter der Firma Wessel stellen infolge Lohnabzug die Arbeit ein. Zuzug ist fernzuhalten.

**J. A.: Der Bevollmächtigte der Zahlstelle Warfleth.**

**Achtung, Döbeln!** Der Zuzug von Tabakspinnern ist streng zu meiden. Auskunft erteilt Karl Geilert, Klostergraben 4.

**Duisburg.** Achtung, Kautabakarbeiter! Alle Kollegen, welche hier in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse vorher beim 1. Bevollmächtigten Johann Bemelaar, Duisburg, Reudorfer Str. 125, erkundigen.

**Düsseldorf.** Diejenigen Mitglieder, welche hier in Arbeit zu treten beabsichtigen, werden laut Beschluß der hiesigen Mitgliederversammlung ersucht, sich vorher mit dem 1. Bevollmächtigten Josef Leuther, Ratinger Straße 19, II. in Verbindung zu setzen.

**Frankfurt a. M.** Wegen Auskunft betreffs Arbeitsgelegenheit wolle man sich nur an Wilh. Frey, Breulsweg 3, wenden.

**Geithain.** Die reisenden Kollegen werden ersucht, Geithain zu meiden, da die einzige Fabrik hier eingegangen ist, und Reiseunterstützung nicht mehr ausbezahlt wird.

**J. A.: Der Vertrauensmann.**

**Gotha.** Bei der Firma Scheiding bestehen Lohn-differenzen. Zuzug ist fern zu halten.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Greifenberg.** Wegen Maßregelungen, die die Firma Gollez vornahm, ist der Zuzug nach dort fernzuhalten.

**Achtung, Tabakarbeiter.** Die Kollegen, welche gewillt sind, bei dem Cigarrenfabrikanten A. Rolle in Grund in Arbeit zu treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse vorher bei dem 2. Bevollmächtigten A. Eggerling in Seesen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse erkundigen.

**Halberstadt.** Das Umschauen ist streng untersagt für die Reisenden sowohl, wie für die hiesigen Kollegen. Zuwiderhandelnde machen wir auf den § 8 des Statuts aufmerksam.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Achtung!** Alle diejenigen Kollegen, welche hier in Hadersleben oder Reudersburg in Arbeit treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse erst an den Vorstand hier in Hadersleben wenden. Schriftliche Anfragen werden gleich beantwortet. Johannes Becken, Tabakspinner, Schlachterstraße Nr. 651, Hadersleben.

**Hannover.** Bei der Firma Bruns u. Söhne (Zuh.: Winkelhof) in Wülfel (Kautabakfabrik) bestehen Differenzen. Die Kollegen wollen dies beachten und dementsprechend handeln. Auskunft erteilt Adolf Grethe, Hannover, Lange Str. 2.

**Hildesheim.** Die Arbeiter der Firma Gronau in Emmerke wurden entlassen, weil sie sich erlaubten, bessere Kost und Logis zu verlangen und die bundesrätlichen Bestimmungen innegehalten wissen wollten. Zuzug ist fernzuhalten.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Achtung, Jüterbog!** Alle diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche willens sind, hier in Arbeit zu treten, werden ersucht, erst Erkundigungen beim 1. Bev. H. Werner, Grünstr. 11a, einzuziehen. Ueber die Fabrik von Nettieg ist die Sperre verhängt.

**Kiel.** Die Kollegen, welche bei der Firma A. Kahl in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse bei dem Bevollmächtigten erkundigen.

**Liegnitz.** Das Umschauen ist streng untersagt. Insbesondere ist die Firma Schiefenbusch zu meiden, indem dort Lohnabzüge vorgenommen wurden. Auskunft in Angelegenheiten erteilt Jul. Ismer, Kohlmarkt 23.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Achtung, Tabakspinner!** Das Umschauen auf den Fabriken in Magdeburg ist streng untersagt. Auch werden diejenigen Kautabakspinner, welche gewillt sind, hier in Arbeit zu treten in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich zuvor bei unserem Bevollmächtigten Rudolf Hauer, Faßlosberg 9, zu erkundigen.

**Weissen.** Wegen Lohn-differenzen ist der Zuzug fernzuhalten. Der Vertrauensmann.

**Achtung, Tabakarbeiter!** Die Kollegen, welche gewillt sind, in Münchhof am Harz in Arbeit zu treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse vorher beim Bevollmächtigten über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse erkundigen; im Unterlassungs-falle wird keine Reiseunterstützung ausbezahlt.

**Achtung!** Schon viele Wochen befinden sich die Tabakarbeiter der Firma Respohl und Gronemeier in Derlinghausen im Ausstand. Aber immer noch nicht zeigt sich die Firma geneigt, ihren halsstarrigen Standpunkt zu verlassen und dem gerechten und billigen Verlangen der Arbeiter, von der horrenden Lohnreduktion abzusehen und die gemäßregelten Kollegen wieder einzustellen, zu entsprechen.

**Paderborn.** Die Kollegen, welche bei der Firma Wimers u. Sohn in Arbeit zu treten gedenken, wollen vorher bei G. Waquer, Paderborn, Kaffeler Str. 24, Erkundigung über die Lohn- und Arbeitsbedingungen einziehen.

**Die Mitglieder Paderborns.**

**Zuzug von Sortierern** ist nach Ohlau, Höchst und Ratibor fernzuhalten. Bevor man in Berlin Arbeit annimmt, wolle man sich mit dem dortigen Bevollmächtigten in Verbindung setzen. Bremen. Der Vorstand.

**Schwölln S.-A.** Den Tabakarbeitern aller Orte zur Kenntnis, daß hier Schwölln die Sperre verhängt ist, diemell auf

der Fabrik Fidenwirth u. Seyfarth 3 Kollegen gemäßregelt sind. Weitere Entlassungen stehen bevor. Die Verwaltung.

**Achtung, Tabakarbeiter!** Die Kollegen, welche gewillt sind, bei dem Cigarrenfabrikanten B. Barniol in Schönwalde (Oberfranken) in Arbeit zu treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse vorher bei Andreas Wickersheim in Börsned (Thüringen) über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse erkundigen. Auch ist der Vorstand in Bremen bereit, Auskunft zu erteilen. Andreas Wickersheim.

**Achtung, Ronneburg.** Unter Hinweis auf das Eingekaufte in Nr. 48 des Tabak-Arbeiters möchten wir die Kollegen darauf aufmerksam machen, bei der Firma Louis Pfeffer, Ronneburg, keine Arbeit anzunehmen, da dieselbe in Bezug auf Arbeitsangelegenheiten ihr Versprechen nicht hält.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Schweidnitz.** Die Kollegen, welche hier in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse an Hermann Barth, Büttnerstr. 1, wenden. Sprechstunden von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr mittags. Umschauen und Rufenslassen ist untersagt.

**Achtung, Weissenfels!** Alle diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche willens sind, hier in Arbeit zu treten, werden ersucht, erst Erkundigungen beim Vertrauensmann C. Normanu, Raumburger Chaussee 10, einzuziehen.

**Der Vertrauensmann.**

**Birte.** Bei der Firma E. Klische wurde ein Mitglied gemäßregelt. Zuzug ist fern zu halten.

**J. A.: Der Bevollmächtigte von Birnbaum.**

**Zwidau.** Die Kollegen, welche bei der Firma Tippmann in Treuen i. Vogtl. in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse vorher bei Max Ebert in Zwidau, Annenstr. 36, erkundigen. Der Vertrauensmann.

**Wie uns mitgeteilt wurde, sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen bei der Firma S. Weisemann in Biernheim b. Mannheim derart schlecht, daß die Arbeit als unannehmbar bezeichnet werden muß. Wer dort in Arbeit zu treten gedenkt, hat sich vorher beim Vorstand in Bremen, Marktstr. 18, II, zu erkundigen. Mitglieder, welche dies unterlassen, erhalten keine Reiseunterstützung. Bremen. Der Vorstand.**

## Berichte.

**Freistett.** Am 20. Dezember fand hier eine Tabakarbeiter-versammlung statt. Kollege Schmidt hielt infolge einer Auf-forderung mehrerer Kollegen einen Vortrag über die Arbeiter-bewegung und den Wert der Organisation. Unter anderem führte Redner in Ästündigem, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag aus: Erst in den sechziger Jahren sehen wir in Deutsch-land eine selbständige und zwar sozialistische Arbeiterbewegung, politisch wie gewerkschaftlich. Vor jener Zeit glaubten die Ar-beiter ihre Vertretung in den liberalen Parteien zu finden. Noch 1848 kämpften die Arbeiter Schulter an Schulter mit dem Bürger-tum. War aber letzteres befriedigt, ließ es die Arbeiter im Stich. Die junge Partei glaubte nun ein Bismarck für seine Zwecke auszunutzen zu können, er trat für das allgemeine Wahlrecht ein und glaubte mit den Arbeitern gegen seine fortschrittlichen Gegner auftreten zu können. Die Arbeiter hatten aber erkannt, daß nur sie allein im stande sind, sich von der Ausbeutung durch den Kapitalismus zu befreien. Darum mußten sie sich politisch und gewerkschaftlich organisieren. Dieses zielbewußte und sichere Auftreten der Arbeiterpartei dachte dann Bismarck mit Gewalt zu unterdrücken, indem er im Reichstag das Sozialistengesetz 1878 durchführte, mit Hilfe jener liberalen Parteien, die vor-gaben, das Interesse der Arbeiter im Reichstage zu vertreten. Nach einer zwölfjährigen Dauer dieses Gesetzes gegen die Ar-beitervereine sind letztere wohl unterdrückt; aber der Sozialis-mus entwickelte sich weiter, weil er seine Grundlage in der schlechten wirtschaftlichen Lage der Arbeiter hat. Später ver-suchte man die Arbeiter mit dem Einverständnis einer Sozial-reform einzufangen. Anstatt daß man aber die Lage der Arbeiter besserte, kam man mit dem Zuchtstrafgesetz. Redner zeigt, daß auch mit dem Zolltarif die Arbeiter wieder ausgepreßt werden sollen zu Gunsten der Junker und Kapitalisten, und auch die Kleinbauern empfindlich getroffen werden, besonders hier in Baden. Im Reichstag ist festgestellt, daß von allen landwirt-schaftlichen Betrieben 77 Prozent im vorigen Jahr überhaupt kein Getreide verkauft haben, sie können also auch keinen Vorteil haben; dagegen haben sie den Zoll zu zahlen, der auf alle anderen Verbrauchsartikel gelegt ist. Einen kleinen Vorteil haben über 22 Prozent, der aber aufgewogen wird durch den Zoll auf andere Verbrauchsartikel. Einen Niekenvorteil hat ungefähr 1/2 Prozent, die größten Grundbesitzer. Was die Tabakarbeiter anbetrifft, so müssen dieselben auf alle Fälle bluten, mit und ohne Zolltarif. Die Tabakarbeiter in Freistett müßten also auf dem Posten sein und sich organisieren. Kollege G. Durban meinte, ebenso wie sich Unternehmer- und Lehrerverbände hier gebildet haben, sei es Pflicht der Tabakarbeiter, sich in den Verband der Tabakarbeiter aufzunehmen zu lassen. Nachdem wurden noch allgemein die trau-erigen Lohnsätze hier am Orte — 3—6 Mk. pro Mille mit Widel — kritisiert. Dabei wurde besonders die Firma Grindler er-wähnt. Letztere giebt neben schlechtem Lohn auch noch schlechtes Material (Sandblatt). Beschlossen wurde, eine Zahlstelle des Tabakarbeiterverbandes zu gründen. Als 1. Bevollmächtigter wird Chr. Durban, als 2. G. Durban, als 3. Fr. Wiederrecht ge-wählt; als Kontrollenre F. Jakob, A. Koch, D. Hügel.

**Geldern.** Die heutige allgemeine Tabakarbeiter-versammlung, einberufen vom Deutschen Tabakarbeiterverband und vom Chris-tlichen Verband, wurde von Kollegen Jakobs eröffnet. Zur Tages-ordnung handelte es sich um gemeinsames Vorgehen bei Lohn-differenzen und Maßregelung. Aus der Harmonie in dieser Frage ersehe man, daß ein gemeinsames Zusammengehen nötig war hier am Orte. Da die Verbände gleich stark, wurden von beiden Seiten drei Mann in die Lohnkommission gewählt; folgende Kollegen wurden gewählt: vom Deutschen Tabakarbeiterverband C. Brod-mann, W. Wirs, J. Clasen; vom Christlichen Verbande J. Jakobs, G. Schmitz, W. Stiehl. Nachdem noch die Kollegen Brodmann und Jakobs die Nichtmitglieder aufgefordert, sich zu organisieren, wurden von beiden Seiten verschiedene Mitglieder gewonnen. Die schön verlaufene Versammlung wurde mit einem Hoch auf die Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

**Röln.** Kollegen! Der ehemalige Arbeitswillige Reinhard Franz Hallbauer aus Weissenfels i. B. hat hier endlich seine Rolle ausgepielt. Er wird nun versuchen, das Vertrauen der Kollegen anderwärts zu erringen. Angeblich soll er sich in Emmerich be-finden. Weitere Auskunft wird erteilt von der Ortsverwaltung. J. A.: Ludwig Klein.

**Liegnitz.** Kollegen und Kolleginnen! Im alten Jahr war es nicht möglich, unsere Interessen gemeinschaftlich in einem Lokal zu besprechen, was natürlich nicht zur Besserung unserer Arbeitsverhältnisse beitrug. Es klagen und jammern über die schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen alle Tabakarbeiter in Liegnitz, deshalb fühlen wir uns genötigt, ein paar Zeilen zur Aufmunterung am Anfang des neuen Jahres an alle Kollegen und Kolleginnen zu richten. Hoffentlich findet es bei den Nicht-organisierten Beachtung, denn so wie wir alle in den Fabriken zusammen arbeiten, so müssen wir auch im Verband zusammen arbeiten, der doch unsere Interessen wahr. Das neue Jahr legt uns die Pflicht auf, uns gewerkschaftlich zu organisieren, denn in dieser Zeit der Volksausbeutung muß uns allen die Aufklärung und Organisation der noch indifferenten Massen besonders am

Herzen liegen. Der neue Zolltarif bringt den Arbeitern Ver-teuerung und abermalige Verteuerung sämtlicher Lebensmittel sowie der Industrie-Erzeugnisse, Arbeitslosigkeit und dann Ar-beitslosigkeit. Darum herein in den Verband, denn wenn wir alle im Verband sind, so haben die Herren doch nicht gleich den Mut, einer einzigen Arbeiter-schaft schlechte Arbeitsbedingungen zu stellen, das kann nur immer da vorkommen, wo zwei Parteien sind, da wissen die Herren ganz genau, daß die, die nicht im Verband sind, von einer anderen Seite keinen Schutz haben. Und wo ist der Schutz zu finden? Nur im Verband! Man hört ja, daß die Klagen der Arbeiter überhand nehmen. Was nützt aber das Klagen, wenn nicht Hand ans Werk gelegt wird! Ich sehe den Fall, wir sind mit der Wiedereinrichtung oder mit dem schlechten Material nicht zufrieden, wie es ja in Wahrheit der Fall ist, oder es werden Lohnabzüge gemacht, direkt oder indirekt, das brauchen wir uns nicht gefallen zu lassen, da steht uns der Verband zur Seite. Sehen wir uns die Verhältnisse in Liegnitz näher an; es sind äußerst traurige. An wem liegt das? An der Interesslosigkeit aller Arbeiter. Familienbater verdienen 8 bis 10 Mk. wöchentlich, davon sollen Lebensmittel, Kleidung, Miete, Heizung, Steuern, Versicherungen, Verbandsbeiträge, Zeitungen u. bezahlt werden. Ist das ein Mensch bei den heu-tigen Verhältnissen im stande? Da fragt kein Arbeitgeber: Kommt Ihr auch aus? Wir müssen uns also unsere Arbeit besser bezahlen lassen, das wird das Richtige sein. Statt dessen werden vom Lohn noch Abzüge gemacht. Es ist Thatsache, daß wir in Liegnitz bald nicht einen Fabrikanten haben, der nicht ab-gezogen hätte; so haben wir Beweise von Lohnabzügen von 25 Pfg. bis 1 Mk. Dabei sind die Ausgaben von Jahr zu Jahr immer größere geworden. Also, Kollegen und Kolleginnen, solche Zu-stände müssen doch zum Nachdenken anregen und Ihr müßt Euch sagen, wir müssen uns denen anschließen, die für die Interessen aller eintreten. Pflicht eines jeden ist es, daß er dem Verband beiträgt, dann werden wir ein leichtes Arbeiten haben und den Sieg davontragen. Darum soll unser Lösungswort sein: „Wir wollen nicht, daß uns're Brüder in Not und Elend untergehen, daß sie, wenn krank und schwach die Glieder, von jedem Freund verlassen stehn. Die Mannespflicht, die Brudertreue hält uns mit festem Reif umpannt, Wir wollen, daß sie frei gedeihe Und deshalb sind wir im Verband!“

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Von dem unterzeichneten Vorstand wird hiermit die **51te ordentliche Generalversammlung** einberufen. Dieselbe findet am **23. März 1903** und **folgende Tage zu Dresden-A., „Volkshaus“**, statt.

Die provisorische Tagesordnung lautet:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Ausschusses;
2. Bericht über die Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands;
3. Unterstützung der Mitglieder bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit;
4. Beratung aller auf Statutenänderung vorliegenden Anträge;
5. Beratung sonstiger Anträge;
6. Wahl des Vorstandes, des Vorsitzenden des Ausschusses und der Delegierten zum nächsten allgemeinen Gewerkschaftskongress.

Anträge zur Generalversammlung, welche in der gedruckten Vorlage Aufnahme finden sollen, müssen spätestens bis zum 1. März beim Vorstande eingereicht sein.

Die zu stellenden Anträge wolle man auf einem besonderen Bogen Papier, getrennt von sonstigen Mitteilungen, einsenden; das Papier, auf welchem die Anträge vermerkt stehen, darf nur auf einer Seite beschrieben werden.

Im übrigen siehe Wahlreglement und Wahlkreiseinteilung. Bremen. Der Vorstand.

## Wahlreglement.

Die Delegiertenwahlen zur diesjährigen Generalversamm-lung haben an einem der Tage des 8. bis einschließlich 15. Februar stattzufinden. Etwa notwendig werdende Stichwahlen sind vom 1. bis einschließlich 8. März vorzunehmen. Die Wahlresultate müssen spätestens am 17. Februar in Händen der Central-Wahlprüfungskommission sein; die Resultate der Stichwahlen spätestens am 10. März.

Resultate, welche nach dieser Zeit eingehen, finden keine Berücksichtigung.

Die Wahl von Delegierten zu den Generalversammlungen des Verbandes ist nur an einem der vom Vorstande bestimmten Tage und in nur einer der dazu anzuberäumenden Mitglieder-versammlung vorzunehmen. — Die Wahl geschieht durch Stim-mzetteln.

Zur Leitung dieser Wahl ist in derselben Mitglieder-versamm-lung eine Wahlkommission zu bilden.

Nachdem die etwa der Wahl vorhergegangene Diskus-sion abgeschlossen ist, hat sogleich die Abstimmung, Auszählung der ab-gegebenen Stimmzettel und Resultatverkündung zu erfolgen. Andere Verbandsangelegenheiten sind nicht während der Wahl-handlung zu erledigen.

Jedes Mitglied des Verbandes ist berechtigt, bei jeder Wahl-handlung nur einen Stimmzettel abzugeben.

Jedes Mitglied kann nur dann sein Wahlrecht ausüben, wenn es persönlich erscheint; dies gilt auch für kranke Mitglieder.

Mitglieder, welche sich an Orten befinden, wo keine Zahlstelle ist, haben bei der Delegiertenwahl das Recht, ihren Stimmzettel im Couvert an den 1. Bevollmächtigten resp. Vertrauensmann derjenigen Zahlstelle zu senden, nach welcher sie ihre Beiträge entrichten.

Für den Fall, daß eine Zahlstelle mehrere Delegierte zu wählen hat, ist jeder derselben in einem besonderen Wahlgange zu wählen.

Eine etwaige Stichwahl haben diejenigen Zahlstellen, welche allein einen Wahlkreis bilden, in derselben Versammlung s o r t vorzunehmen; erst dann wird die Wahl der folgenden Delegierten vorgenommen.

Als gewählt ist derjenige zu betrachten, welcher mindestens eine Stimme mehr wie seine Gegentandidaten zusammen auf sich vereinigt.

Wenn mehrere Zahlstellen zu einem Wahlkreise gehören, haben notwendig werdende Stichwahlen erst in dem vom Vorstande dafür bestimmten Termin stattzufinden. Ob eine Stich-wahl erforderlich, entscheidet die Central-Wahlprüfungskom-mission.

Falls zur Abhaltung von Mitglieder-versammlungen über-haupt kein Lokal zu erhalten ist oder sonstige örtliche Verhältnisse die Abhaltung von Mitglieder-versammlungen verhindern, sind die Delegiertenwahlen durch Circular den Mitgliedern bekannt zu geben mit Angabe des Ortes, Tages und Stunde, an welchem

Der Stimmzettel persönlich abgegeben werden kann. In solchen Fällen ist es erforderlich, eine Liste zu führen, in welche die Namen derer geschrieben werden müssen, die ihr Wahlrecht ausüben.

Die Mitgliedsbücher sind in diesen Wahlversammlungen resp. zu den Wahlhandlungen vorzulegen.

Ueber jeden Wahlgang ist ein besonderes Protokoll abzufassen und zu diesem Zweck das vom Vorstand erhaltene Formular auszufüllen und sofort, unter Zurücklassung sämtlicher Stimmzettel an die Adresse des Vorsitzenden der Central-Wahlprüfungskommission einzulegen.

Wahlen, welche nicht streng nach vorstehenden Vorschriften vorgenommen werden, werden für ungültig erklärt.

Auf die Wahl bezügliche Beschwerden sind an den Vorsitzenden der Central-Wahlprüfungskommission zu richten.

Die Central-Wahlprüfungskommission ist in der Mitglieder-versammlung vom 4. Januar 1903 der Zahlstelle Bremen ernannt und besteht aus folgenden Kollegen: G. Arfmann, Heinrich Blome, Aug. Meng, Fr. Peters, Emil Rauch. Vorsitzender der Central-Wahlprüfungskommission: Emil Rauch, Hornstraße 12. Bremen. Der Vorstand.

**Wahlkreis-Einteilung.**

1. Kreis: Cüstrin, Danzig, Driesen, Elbing, Friedeberg, Jastrow, Landsberg a. W., Neubrand, Pasewalk, Stettin, Stolp, Wolgast wählt 1 Delegierten.
2. Kreis: Birnbaum, Ostrowo, Posen, Ratibisch, Schönlanke, Schmerin a. W. wählt 1 Delegierten.
3. Kreis: Grünberg, Galbau, Gannau, Liegnitz, Lüben, Mustau, Neusalz, Priebrus, Spittau wählt 1 Delegierten.
4. Kreis: Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Jauer, Lauban wählt 1 Delegierten.
5. Kreis: Breslau, Fürstenaue, Neumarkt, Trebnitz wählt 1 Delegierten.
6. Kreis: Brieg, Frankenstein, Glaz, Langenbielau, Niederfalzbrunn, Peterswalbau, Schweidnitz, Striegau wählt 1 Delegierten.
7. Kreis: Neustadt, Ohlau, Oppeln, Ratibor wählt 1 Delegierten.
8. Kreis: Rauen, Bischofswerda, Brettnig, Eibau, Elstra, Groß-Schönau, Löbau, Seiffenndorf wählt 1 Delegierten.
9. Kreis: Göhlitz, Großenhain, Gänichen, Kreischa, Meißen, Ottendorf, Pirna, Radeberg, Schweidnitz, Sirehla wählt 1 Delegierten.
10. Kreis: Dresden wählt 2 Delegierte.
11. Kreis: Deuben, Freiberg, Oederan, Roßwein wählt 1 Delegierten.
12. Kreis: Chemnitz, Elsterberg, Frohburg, Geithain, Johannegeorgenstadt, Lunzenau, Mittweida, Rochlitz, Schöneck, Tannenberg, Zwickau wählt 1 Delegierten.
13. Kreis: Frankenberg i. S. wählt 1 Delegierten.
14. Kreis: Döbeln, Hartha, Waldheim wählt 1 Delegierten.
15. Kreis: Coschütz, Leipzig, Leisnig, Müschchen, Pegau, Stöteritz, Wurzen, Zwenkau wählt 1 Delegierten.
16. Kreis: Cottbus, Croßen a. D., Forst, Guben, Schwiebus, Senftenberg, Sommerfeld, Sorau, Spremberg, Züllichau wählt 1 Delegierten.
17. Kreis: Finsterwalde wählt 1 Delegierten.
18. Kreis: Belgitz, Belgitz, Dahme, Dobrilugk, Jüterbog, Königswinterhausen, Ludau, Ludenwalde, Lübben, Trebbin, Treuenbriezen, Jossen wählt 1 Delegierten.
19. Kreis: Bernau, Gerswalde, Frankfurt a. O., Fürstenaue, Müncheberg, Nirdorf, Storfow, Woltersdorf wählt 1 Delegierten.
20. Kreis: Berlin wählt 2 Delegierte.
21. Kreis: Brandenburg, Nauen, Poissdam, Spandau, Welten wählt 1 Delegierten.
22. Kreis: Kyritz, Neuruppin, Prenzlau, Schwedt a. D., Musterhausen, Zehdenitz wählt 1 Delegierten.
23. Kreis: Bernburg, Dessau, Eilenburg, Elsterwerda, Gräfenhainichen, Herzberg a. E., Mühlberg a. E., Oranienbaum, Torgau, Zerbst wählt 1 Delegierten.
24. Kreis: Delitzsch wählt 1 Delegierten.
25. Kreis: Cönnern, Croßen a. E., Eisleben, Halle a. S., Merseburg, Teuchern, Weißenfels, Zeitz wählt 1 Delegierten.
26. Kreis: Altenburg, Bötzig, Ronneburg, Schmölln, Wittenberg wählt 1 Delegierten.
27. Kreis: Apolda, Buttstädt, Coburg, Gera, Greiz, Jena, Kahla, Liebschwitz, Mücheln, Naumburg, Naumburg, Pöhlitz, Saalfeld, Weimar wählt 1 Delegierten.
28. Kreis: Erfurt, Gotha, Heiligenstadt, Langensalza, Mühlhausen i. Thür., Salzungen, Walldorf, Wafungen wählt 1 Delegierten.
29. Kreis: Hesse, M. Werther, Frankenhäuser a. Kyffh. wählt 1 Delegierten.
30. Kreis: Salza wählt 1 Delegierten.
31. Kreis: Nordhausen wählt 2 Delegierte.
32. Kreis: Halberstadt wählt 1 Delegierten.
33. Kreis: Clausthal, Goslar, Herzberg a. S., Osterode a. S., Wernigerode wählt 1 Delegierten.
34. Kreis: Alvensleben, Burg b. M., Ergleben-Hehrleben, Magdeburg, Stendal, Tangermünde wählt 1 Delegierten.
35. Kreis: Bovenanden, Karlsruhen, Kassel, Eschwege, Hedemünden, Helmshausen, Moringen, Münden i. S., Nslar, Wignershausen wählt 1 Delegierten.
36. Kreis: Braunschweig wählt 1 Delegierten
37. Kreis: Freben, Gr.-Hühden, Harriehausen, Helmstedt, Münchehof, Peine, Seesen, Wolfenbüttel wählt 1 Delegierten.
38. Kreis: Celle, Hannover, Hildesheim, Lehrte wählt 1 Delegierten.
39. Kreis: Daffow, Lübeck, Lüththen, Parchim, Rehna, Roßdorf wählt 1 Delegierten.
40. Kreis: Barmbeck, Bergedorf, Harburg, Kellingern, Schiffbeck, Stade, Wandsbeck, Winsen a. L. wählt 1 Delegierten.
41. Kreis: Hamburg wählt 1 Delegierten.
42. Kreis: Altona wählt 1 Delegierten.
43. Kreis: Ottenheim wählt 2 Delegierte.
44. Kreis: Glückstadt, Habersleben, Heide, Isehoe, Kellinghufen, Kiel, Neumünster, Reinfeld, Iteyren wählt 1 Delegierten.
45. Kreis: Bremen wählt 2 Delegierte.
46. Kreis: Br.-Hafstedt wählt 1 Delegierten.
47. Kreis: Bremerhaven, Burgdamm, Goldenstedt, Oldenburg, Scharnebeck, Varel a. N., Warfleth wählt 1 Delegierten.
48. Kreis: Verden wählt 1 Delegierten.
49. Kreis: Achim, Bassum, Delmenhorst, Langwedel, Sulingen wählt 1 Delegierten.
50. Kreis: Bünde, Kirchlegern, Lübbecke, Minden, Osnabrück, Rehme wählt 1 Delegierten.
51. Kreis: Bielefeld, Herford, Lage, Lemgo, Verlinghausen, Oldendorf i. S., Pyrmont, Rheda, Hintein, Sonneborn, Werther i. W. wählt 1 Delegierten.
52. Kreis: Ahlen i. W., Mena i. W., Burgsteinfurt, Dortmund, Langendreer, Lippstadt, Meschede, Soest, Wattenscheid wählt 1 Delegierten.
53. Kreis: Cochem, Cöln, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Emmerich, Gelsen, Goch, Kreuznach, Milheim a. Ruhr, Neuwied, Orsoy, Trier wählt 1 Delegierten.
54. Kreis: Bienenbach, Viebrich, Frankfurt a. M., Griesheim, Hanau, Hechelheim, M.-Kroenbogen, Mainz, Offenbach, Pfungstadt, Schwanheim wählt 1 Delegierten.
55. Kreis: Breiten, Bruchsal, Denzingen, Ebingen, Emmendingen, Hochhausen, Hoffenheim, Karlsruhe, Kirchheim, Lahr, Mannheim, Neureuterei, Milloch, Offenbach, Hohenbach, Sandhofen wählt 1 Delegierten.
56. Kreis: Bruck, Nürnberg, Oggersheim, Speier, Würzburg wählt 1 Delegierten.
57. Kreis: Ansbach, Augsburg, Calmbach, Cannstatt, Heilbronn, Lauffen, Niedelsbach, München, Schorndorf, Stuttgart wählt 1 Delegierten.

**Vereinsteil.**  
**Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.**  
 Geschäftsfokal: **Hamburg-Ohlenhorst**, Mozartstr. 5, I.  
 Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3.  
 Schiedsgericht: A. Hanisch, Dresden-N., Königsbrüder Str. 41, IV.  
 Eingegangen: Bergedorf 60 Mt., Brandenburg 200 Mt., Hamburg 200 Mt., Carlshafen 100 Mt., Achim 200 Mt.  
 Sterbekasse: Bergedorf 3,30 Mt., Calw 26,80 Mt., Rostock 33,60 Mt., Hannover 40 Mt.  
 Zuschüsse: Bremen 200 Mt., Züllichau 100 Mt., Sandhausen 50 Mt., Wittenberg 25 Mt., Ohlau 200 Mt., Ofenbach 50 Mt., Pirna 200 Mt., Posen 420 Mt., Goch 75 Mt., Köln 100 Mt., Wolgast 50 Mt., Hannover 150 Mt., Flape 100 Mt., Prenzlau 150 Mt.  
 Krankengeld: 212,82 Mt.  
 Hamburg, den 5. Januar 1903. **B. Otto.**

**Mitglieder-Versammlung:**  
 In **Finsterwalde:** Montag den 12. Januar abends 8 1/2 Uhr im Schützenbaue. 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1902. 2. Bericht-erstattung des Delegierten von der Generalversammlung. 3. Innere Kassenangelegenheiten.  
**Die örtliche Verwaltung.**

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband.**  
**Karl Reichmann**, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.  
 Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das **Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II.**, zu adressieren.  
**Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an W. Nieder-Welland, Bremen, Marktstraße 18, II.**  
 Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an **Heinrich Meißner, Hannover, Lange Str. 1, II.**, zu adressieren.

**Bekanntmachung.**  
 Das auf den Namen **van Dyk** lautende Buch, Ser. III, 22252, ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzufinden.  
**Bremen. Der Vorstand.**

Vom 30. Dezember 1902 bis 5. Januar 1903 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:		B. Freimillige Beiträge:	
Nr.	Mt.	Nr.	Mt.
29. Dezember, Berlin.	200.—	30. Dezember, Würzburg, L. Kraus	10.15
29. Achim.	100.—	5. Januar, Brandenburg, F. Schulze.	—25
29. Gafstedt	150.—	C. Für Broschüren:	
29. Sulda, C. Müller (Beiträge)	2.40	3. Januar, Berlin, Dr. Frisch	1.30
29. Neumünster	100.—	Der Beschluß der Generalversammlung, die freimilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiernit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Erwäge die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freimillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.	
29. Hamburg	350.—	<b>Bremen, den 5. Januar 1903. W. Nieder-Welland, Marktstraße 18, II., Kassierer.</b>	
30. Bremen, J. de Marteraere	1.—		
30. Finsterwalde	200.—		
30. Winsen a. L.	50.—		
30. Würzburg	100.—		
30. Neumarkt	100.—		
30. Brandenburg	100.—		
31. Stöteritz	17.65		
31. Steinbach, F. Rudek (Beiträge)	5.20		
31. Johannegeorgenstadt	100.—		
31. Steinbach, A. Siegel (Beiträge)	1.30		
2. Januar, Gafsch, A. Giesler (Beiträge)	1.10		
3. Waldheim	100.—		
3. Wandsbeck	200.—		
4. Liebschwitz	60.—		
5. Brandenburg	75.—		
5. Eilenburg	75.—		
5. Müncheberg	20.—		

In **Altenburg** 20. Januar  
 " **Zeitz** 21. "  
 " **Weißenfels** 22. "  
 " **Leipzig** 24. "  
 " **Eilenburg** 25. "  
 " **Delitzsch** 26. "  
 " **Halle a. S.** 27. "  
 Die Tagesordnung lautet in allen Versammlungen: 1. Die Reorganisation des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. Referent: A. Faure-Bremen. 2. Diskussion.  
**Bremen. Der Vorstand.**  
 (Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)

In **Breslau:** Sonntag den 11. Januar vormittags 11 Uhr im Gewerkschaftshause. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Wahl der Kartelldelegierten. 4. Wahl der Vorortskommission. 5. Verschiedenes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Scharnebeck:** Sonntag den 11. Januar nachmittags 4 Uhr im Wm. Wohlmannschen Lokale zu Scharnebeck. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Verschiedenes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Tannenberg:** Sonntag den 11. Januar nachmittags 3 Uhr im Restaurant bei Ernst Böttcher. Tagesordnung: 1. Neuwahl des 1., 2. und 3. Bevollmächtigten und der Kontrolleure. 2. Abrechnung vom 4. Quartal. 3. Verschiedenes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Bonneburg:** Montag den 12. Januar abends 8 Uhr im Bergschloßchen. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Anträge zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Nordhausen:** Dienstag den 13. Januar abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses. Tagesordnung: 1. Die Reorganisation des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. Referent: A. Faure-Bremen. 2. Diskussion. Kolleginnen und Kollegen, zeigt durch zahlreiches Erscheinen, daß Ihr ein Interesse habt an der Weiterentwicklung unseres Verbandes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Mühlhausen:** Donnerstag den 15. Januar abends 8 1/2 Uhr im Burgkeller. Tagesordnung: 1. Die Reorganisation des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. Referent: A. Faure-Bremen. 2. Verschiedenes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Dessau:** Sonnabend den 17. Januar in Stadt Braunschweig. 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1902. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten. 3. Verschiedenes. — Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Düsseldorf:** Sonntag den 18. Januar vormittags 10 Uhr im Vereinslokale Ratinger Str. 19. Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. Jeder muß erscheinen.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Hamburg-Eimsbüttel:** Sonntag den 18. Januar nachmittags 2 1/2 Uhr im Lokale der Wm. v. Salzen, Caffamacherreihe 15/17. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Kartellbericht. 3. Regelung der Beiträge zu lokalen Zwecken. 4. Unsere Agitation. 5. Stellung zur Generalversammlung event. Anträge. 6. Verschiedenes.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Kahla:** Sonntag den 18. Januar nachmittags 2 Uhr im Rosengarten. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Die auswärtigen Kollegen mögen bis dahin ihre Beiträge begleichen.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Köln:** Sonntag den 18. Januar abends Punkt 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Edmund Köffel, Neumarkt. Tagesordnung: 1. Aufnahme, Zahlung der Beiträge, 2. Kassenabschluss vom 4. Quartal 1902. 3. Unsere diesjährige Generalversammlung resp. Stellungnahme zu derselben. 4. Verschiedenes. — Alle Mitglieder müssen erscheinen und zwar pünktlich, da unter Punkt Verschiedenes sehr wichtige Sachen erledigt werden müssen. Ebenfalls müssen die restierenden Beiträge bezahlt werden und zwar schon um 4 Uhr im Lokale Köffel oder eingehend auf den 1. oder 2. Bevollmächtigten. Wir machen auf den Extrabeitrag von 5 Pfennigen wöchentlich aufmerksam.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Woltersdorf:** Sonntag den 18. Januar nachmittags 2 Uhr im Lokale des Herrn G. Nied-Werber. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Die Mitglieder werden gebeten, bis dahin ihre Beiträge zu begleichen.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Bernburg:** Montag den 19. Januar abends 8 1/2 Uhr im Thüringer Hof. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1902. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Besprechung von Anträgen zur Generalversammlung. 4. Verschiedenes. — Laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung findet jeden Montag nach dem 15. eines jeden Monats eine Mitgliederversammlung im Thüringer Hof statt.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Cottbus:** Montag den 19. Januar bei Keil, Rathausgasse, abends 8 Uhr. Etwaige Reste sind bis zum 17. Januar zu begleichen.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
 Berlin. Herberge und Arbeitsnachweis Weinstraße 11 bei Feind. Sprechstunden Wochentags von 10—11 Uhr vormittags und 5—6 Uhr abends. Reiseunterstützung bei Julius Rabe, N., Niedenhofener Straße 8, Seitenflügel, 4 Treppen rechts. Wochentags von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags. Sonn- und Festtags von 10—12 Uhr mittags. Beiträge werden entgegengenommen Montags von 7—9 1/2 Uhr abends Ruppiner Straße 42 (Ecke Schönholzerstraße) und Adalbertstr. 4. Sonnabends von 7—9 1/2 Uhr abends bei Feind, Weinstraße 11. An- und Abmeldungen nur bei J. Rabe in der Wohnung oder Sonnabends bei Feind.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

**Bernburg.** Die nach hier zahlenden Mitglieder wollen ihre Beiträge bis zum 11. Januar einsenden, um pünktlich abrechnen zu können.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
**Chemnitz.** Welcher Bevollmächtigte kann mir mitteilen, wo sich August Moritz Feuch (im Mitgliedsbuch Feug) aus Greiz aufhält? Um Nachricht bittet Hermann Weiß, 1. Bevollmächtigter, Chemnitz, Mittelstraße 17.

**Emmerich.** Das Rufenslassen von den Fabriken ist gänzlich verboten, um jegliche Unannehmlichkeiten zu verhüten. Sprechstunden sind mittags von 12—1 Uhr und abends von 7—8 Uhr. — Alle restierenden Mitglieder werden aufgefordert, ihre Beiträge bis spätestens den 17. Januar zu begleichen, andernfalls § 7, Abs. d, in Kraft treten muß.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
**Geldern.** Die restierenden Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge bis zum 24. d. Mts. zu entrichten.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

**Köln.** Wegen Arbeitsangelegenheiten wende man sich an den 1. Bevollmächtigten Ludwig Klein, Steinstraße 48. — Den auswärtigen Mitgliedern zur Notiz, der 2. Bevollmächtigte wohnt jetzt Kl. Griechenmarkt 64, III.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**  
**Leipzig.** Der Vertrauensmann Gustav Lehmann wohnt Leipzig-Plagwitz, Merseburger Str. 19, IV. Reiseunterstützung im Verkehrslokal, Kömlicher Hof, Mittelstr. 11. Kassenabend jeden Sonnabend im Verkehrslokal.  
 J. A.: **Der Vertrauensmann.**

**Magdeburg-Neustadt.** Auskunft in Arbeitsangelegenheiten für Tabakspinner wird erteilt durch J. Schütt, Charlottenstraße 22, und wird von da aus auch Arbeit nachgewiesen, soweit solche vorhanden ist, und haben sich die hier durchreisenden Kollegen nur dort zu verwenden, denn das Umschauen und Rufenslassen von den Fabriken ist streng untersagt.  
 J. A.: **Die Bevollmächtigten.**  
**Schwanheim b. Bensheim.** Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß vorläufig nur an Mitglieder ausgezahlt wird, die am Ort in Arbeit treten. Das Rufenslassen von der Fabrik ist nicht gestattet.  
 J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

**Zur Beachtung!**  
 Da am 23. März d. J. in Dresden die Generalversammlung stattfindet, ist es unbedingt erforderlich, daß die Abrechnungen des 4. Quartals 1902 umgehend an uns eingedandt werden, da wir sonst nicht in der Lage sind, die Verbandsabrechnung für das Jahr 1902 den Delegierten unterbreiten zu können.  
 Wir eruchen die Kontrolleure, die Abrechnung einer Prüfung zu unterziehen und dafür zu wirken, daß dieselbe umgehend an uns eingedandt wird.  
 Gleichzeitig eruchen wir um Einsendung aller am Orte überflüssigen Gelder.  
**Bremen. Der Vorstand.**

**Vom Vorstande sind ernannt:**  
 Für **Eilenburg:** Bruno Gaus als 1. Bev., Karl Eichner als 2. Bev., Rich. Pöhl als 3. Bev.; Franz Weber, Wilh. Heintze, Aug. Thamm als Kontrolleure.

**Provisorisch aufgenommen sind:**  
 Emil Ramm aus Upartowo, (9)  
 Karl Lorenz aus Leisnig. (307)  
 Franz Rabe aus Debingen, A. Wolf aus Elberfeld, Karl Pehle aus Verlinghausen, (255)  
 Wilh. Spillmann aus Schrebedorf, (162)  
 Eduard Harting aus Dymhausen (J. R.), (28)  
 Paul Fuchner aus Orabig (J. R.), (328)  
 Joh. Knieß, Bernhard Bonetamp. (455)  
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.  
**Bremen. Der Vorstand.**

**Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:**  
 In **Eilenburg:** Im Gewerkschaftshaus Eivoli.  
 In **Heilshennersdorf:** Bei Reinb. Seifert, Nr. 2. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen 11—1 Uhr mittags.  
 In **Weißenfels:** Bei Herrn. Koch, Schützenstr. 46, part. An Wochentagen von 8—11 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags. An Sonn- und Festtagen von 8—11 Uhr vormittags.

**Adressenänderung:**  
 Für **Pöhlitz:** Der 1. Bev. Oswin Esche wohnt jetzt in Weiersdorf bei Pöhlitz.

**Mitgliederversammlungen,**  
 zu denen **Nichtmitglieder** eingeladen sind, finden statt:

Ort	Datum
In <b>Goslar a. S.</b>	10. Januar
" <b>Wernigerode</b>	11. "
" <b>Halberstadt</b>	12. "
" <b>Nordhausen</b>	13. "
" <b>Frankenhäuser a. Kyffh.</b>	14. "
" <b>Mühlhausen</b>	15. "
" <b>Erfurt</b>	17. "
" <b>Gera</b>	18. "
" <b>Liebschwitz</b>	19. "

